



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Maria stärckt die Ihrige wider den natürlichen Schrecken deß Todts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

seinem Rosenfarben Blut erkauft hat / möge theilhaftig werden! Auf welchem wir haben abzunehmen / daß die Christliche Catholische Kirch / vns nit ohne Ursach ermahne / daß wir der Glorwürdigen Mutter Gottes in vnseren Lebzeiten fleißig dienen / vnd sie anrufen sollen / damit sie vns vom Bel / jeh / vnd in der Sünd vnserer Absterbens treulich behüten vnd erhalten wölle.

3. Gründlich aber von vnderchiedlichen Diensten / welche die H. Jungfraw den Ihrigen / in disen äussersten Nothen ihres Absterbens erzeigt / zu reden: Müßen wir wissen / daß die Forcht vnd der Schrecken / der vns in diesem letzten Abreisen zufallt / von fünf Ursachen / die sich der selbigen Zeit bey dem Absterbenden befinden / sonderlich entspringen thue. Die erste Ursach vnder disen ist / der Todt selbst: weil er die Seel vom Leib mit Gewalt absondert / welches mit vielen Angelegenheiten vnd Zufällen / die vnseren natürlichen Begirten zuwider seynd / geschieht. Die ander ist / weil wir die Zeit vnd Sünd vnserer Absterbens nit wissen; vnd aber hingen wissen / daß es vnmöglich dem Todt zu entgehen. Die dritte ist / der starke Krieg / Streitt / Kampff / welchen wir zu der selbigen Zeit mit vnsern vnsehbarren Feinden haben müßen; da steht es ihnen im meisten zugewinnen oder zuverlieren. Die vierde ist / die strenge Erforschung vnserer Lebens / die gleich nach vnserem Absterben sürgenommen wird; auff welche alsbald das vniendliche Verhel vnser Seeligkeit / oder ewige Verdambnis folget. Die fünfte ist / weil man die grausame Peynen des Feuers / dahin die arme Seelen geschickt werden / damit sie alldort sich von Sünden / die sie ihr Lebzeit nit genugsam abgebußt haben / reutigen / zuerforgen vnd zuerwarten hat: Dis ist ein Straff Feur / deme so gar auch

vil Gottselige nit entgehn können. Ich will hoffen / wann ich die wunderbarliche Gnaden der grossen Gürtigkeit der Heil. Mutter Gottes / die sie in solchen Gelegenheiten den Ihrigen beweist / werde sürgebracht haben; so werde ich dem günstigen Leser in allem dem / so er von mir hätte begehren können / ein vollkommnes Genügen gethan haben.

S. 2.

Maria sterckt die Ihrige wider den natürlichen Schrecken des Todts.

I.

**E**S hat ein armes Schifflein / das mitten auff dem hohen Meer / von Winden hin vnd her geirrt wird / anders nichts zuerwarten / als daß es von Wellen zerschlagen / vnd zu grunde gerichte werde; Der Himmel trohet ihm mit Blitz vnd Donner / die dicke vnd finstere Nacht erschreckt es; die Sturmwind vnd Ungewitter / fallen dasselbige zu allen Seiten an; Sein Mastbaum ist zerbrochen; sein Stewruder verlohren / seine Segelstangen seynd zerschlagen / seine Segel zerrissen / man ladt auß / so vil man in der eil kan / man wirfft alles in das Meer hinaus / dannoch fangt das Schiff an Wasser fassen / alle die im selbigen seynd / schreyen vmb Hülff vnd Gnad. Dis ist ein wahres Vorbild eines armseligen Menschen / der in seinen Tügen ligt / vnd mit dem Heiligen Propheten David (a) auffschreyt (die Schmerken des Todts / haben mich allerseits angriffen). Die Vernunft / die gleichsam der Seelen Himmel ist / wird verduncklet vom Gewalt der Dämpffen vnd finsternen Wolcken die von dem Herzen auffsteigen

(a) Psalm. 17.



steigen: der Will bleibt krafftlos vnd schwach die Gedächtnis ist verwirrt/ die Anmuthungen vnd Begierlichkeiten/ sonderlich/ die zum Schrecken vnd Verzweiflung dienen/ werffen vnd treiben die arme Seel nit anderst/ als wie die ungestümme Wind/ hin vnd her/ gleichsam wolten sie dieselben zugrund richten. Der Leib verlehret all sein Safft vnd Krafft/ all sein Beweglichkeit/ all sein Gewalt vnd alle seine Sinn: Es ist nunmehr anders nichts übrig/ als daß von allem dem jenigen/ so man auff dieser Welt zum meisten vnd höchsten geliebt/ Erlaub nimmme/ vnd sich reißfertig in ein unbetandtes Land mache. Gütiger Götter! schryt auff ein Zeit ein fürnehmer weiser Mann (a) Wie kombt dses dem jenigen/ der mit Ruhe vnd Frewden vnder seinen Freunden leben kan/ vnd den Ueberfluß aller zeitlicher Dingen hat/ so schwer vnd bitter für/wann er daran gedencet!

2. Soll sich nit einer glückselig/ ja überglückselig schätzen/ der wol geerdt/ freudsam/ vnd rühig verschenden kan? Weil hingegen andere/ sich ab dem grausamen Tode einsehen/ vnd ihn auff das äußerste fürchten müssen? Ein solcher wol erwünschter Gottes seliger Stand ist der treuen Dieners der H. Jungfrauen; der nit genugsamb kan gepriesen vnd geachtet werden. Dann gleich wieder selbigen frommes Leben ihr allezeit ist angenehm gewesen; also ist auch ihr Tode löstlich vor ihren Augen: Zur selbigen Zeit kombt sie den Iherigen in Hilff/ damit sie ihre Dienst vnd tugendsame Werck/die sie in Lebzeiten ihr bewisen/ vnd sie darmit geehret/ erkenne vnd belohne. Lieber mercke vnd erwege/ was Maria zu ihren Dieners vnd Liebhabers zur selbigen Zeit ihres Absterbens sagen wird? Nemlich eben das jenige/ was im fünff vnd sechzigsten Capitel des

Propheeten Esaiæ geschriben steht ( Ich hab euch angesprochen vnd ersucht/ daß ihr zu mir ein sonderbare Liebe vnd Andacht tragen sollt; Ihr aber habt disem nichts nachgefragt/ sonder es verachtet: Derohalben sollt ihr wissen/ daß meine Knecht essen werden/ vnd ihr Hunger leiden: Meine Knecht werden frölich seyn; vnd ihr zuschanden werden: Meine Knecht werden vor Frewden frolocken vnd singen/ vnd ewer Herr wird mit Erawrigkeit überfallen werden/ also daß ihr erschrocklich auffschreyen werdet/ vnd euch beklagen) mein größter Wunsch auff Erden wäre: ich löm esene wunderbarliche Würckungen der Süß- vnd Lieblichkeit/ welche die Glorwürdige Mutter Gottes den Iherigen in ihrem letzten Ende ertheilt/ vnd andere Gnaden/ welche die jenige von ihrem pfangen/ deren Tode löstlich vor ihren Augen ist/ genugsamb beschreiben: Dann es ist vnmöglich außzusprechen/ mit was grosser Sorg vnd Fleiß sie den Iherigen ihre Seel richte vnd versorge/ damit sie sich allgemach vnd willig zum Tode schicken. Anstatt des grimmigen Todes Einbildungen (b) gibe sie den Iherigen/ gute Christliche/ übernatürliche Gedancken ein/ durch welche ihnen der Tode nit anderst als ein lieblicher Schlaf der Gerechten/ vnd als ein Weg zu der Seeligkeit fürkombt: anstatt der Forchte vnd Schreckens/ welchen andere Verlusts halber aller zeitlichen Dingen haben pflegen/ gib sie den Iherigen die Hochheit vnd Glory der ewigen Frewden zuertrachten: Anstatt des Kummers/ den andere fassen/ daß ihr Seel vnd Leib voneinander scheiden müssen/ pflanze sie bey den Iherigen ein Frewd/ daß sie anders nichts begehren/ als eilends auß der Gefangenschaft vnd Dienstbarkeit des Leibs erlediget zuwerden: sie stel den Iherigen/ das schöne glückselige

(a) Eccl. 41. (b) Aristot. 3. Ethic. cap 6.



ige End der jentgen/ die ihr Hoffnung in sie  
 gesetzt haben/ für die Angen: Sie erfülle ihren  
 Willen mit eiffertigen Begirten/ daß sie den  
 König der Glory in seiner Herrligkeit/ vn-  
 seren Heiland in seiner Schönheit sehen/ ihn  
 in alle Ewigkeit loben/ ehren vnd benedeyen  
 können: Sie sterck das Herz den Ihrigen  
 wider alle Schmerzen des Leibs/ vnd mache  
 daß sie dieselbige / in Hoffnung grössere  
 Cron dadurch zu verdienen/ ganz willig von  
 der Hand Gottes annehmen: Sie ver-  
 treiben den Ihrigen alle Furcht vnd Schrecken/  
 der sie anfallen möchte / durch Hoffnung  
 einer seligen Auferstehung / vnd jentgen  
 Freuden / die sie im Haus Gottes besitzen  
 werden: Sie mildert den Ihrigen das Leid  
 vnd Schmerzen / daß sie Vatter/ Mutter/  
 ihre Freund vnd Verwandte verlassen müs-  
 sen/ vnd solches durch Betrachtung / daß sie  
 ein Creatur vnd Beschöpf gegen ihrem  
 Schöpffer/ der ihr Vatter/ Mutter/ Freund/  
 Verwandter / vnd alles was sie begehren  
 möchten/ seyn wird/ verkauffen vnd auß-  
 wechseln; auch vil Adelichere Gesellschaft  
 im Himmel/ als sie auf Erden gehabt/ finden  
 vnd antreffen werden. Mit einem Wort/  
 die Jungfräwliche Mutter nimbt hinweg  
 alle Beschwerden der Seelen der Ihrigen/  
 vnd erfülle sie mit solchem Frid vnd Ruhe/  
 daß alle Lieblichketten dieses Lebens gegen sel-  
 biger nichts zuschätzen.

3. Wann vns zu Zeiten fürkombt / die  
 Ihrige leiden vnd stehen in ihrem Todtbechlin  
 grosse Angst vnd Schmerzen an; so sol-  
 len wir gedencken/ daß selbige allein aufwen-  
 dig vnd am Leib seyen; Dann sie erhaltet sie  
 stäts in einem steiffen Fürsatz vnd Begird/  
 den Gottgeliebten Willen zu erfüllen; vnd  
 braucht solches keiner anderen Prob vnd Er-

weisung. Welcher Verständiger kan ihme  
 einbilden / oder glauben? daß die Glorwür-  
 dige Jungfraw / welche die Ihrige in Leb-  
 zeiten so jonniglich geliebt/ ihnen in allen An-  
 ligen so behend verhilfflich gewesen/ zu disen  
 letzten Zeiten / da die Gefahren vil grösser/ die  
 Streiter vil gefährlicher/ da vmb die Ewigkeit/  
 einweder der Freuden / oder der Peinen zu-  
 thun/ die Ihrige verlassen werde? Für mein  
 Theil begehre ich nichts anders / als daß ich  
 auch der Glückseligkeit der jentgen möge  
 theilhaftig werden/ welche die Gnad haben/  
 ihr Leben vnder den Flügeln/ vnd Schirm der  
 Mutter der Liebe/ zuenden! Weilen kein lieb-  
 licher vnd fridfamer Todt nit mag erwünscht  
 werden. Wir können solches mit vnder-  
 schidlichen Historien solcher ihrer Heiligen  
 (a) bezeügen.

4. Mit was für grosser wunderbarlicher  
 Gürtigkeit hat die H. Mutter Gottes / ihren  
 treuen Diener/ den H. Fulbertum Bischof-  
 fen zu Chartres (b) in seiner höchsten  
 Kranckheit nit besucht? dessen vnleidenli-  
 chen Durst / welchen er ein lange Zeit auß-  
 gestanden / sie mit ihren Jungfräwlichen  
 Brüsten gestillt hat? Könndte man ein größ-  
 ere Liebe von einem Mütterlichen Herzen  
 verhoffen? welches Zeichen einer Liebe kan  
 grösser seyn / als welches der Allmächtige  
 Gott der H. Maria von Dignes (c) er-  
 weisen wollen? Dann der andächtige Hoch-  
 gelehete Cardinal von Vitry schreibet von ihr/  
 daß Gott ihr sein übergebenedeyte Mutter  
 vorgewisen / die zu Haupt des Berchs bey et-  
 ner Gottseligen Wittib von Willembroc ohn-  
 weit Nivelle in Drabant/ die aller ihrer Töch-  
 teren Keinigkeit vnd Jungfrawschafft Gott  
 auffgeopffert hatte/ gessen/ mit einem Wä-  
 del die grosse Hitz der Kranckheit abkület vnd

D o ge

(a) Vide Caesarium lib. 7. à cap. 53. ad 57. (b) Baron. an. 10. 18. (c) In/ta S. Maria Oigniaien/ta  
 lib. 2. cap. 3. apud Surinm. 16. l. 4.





gemiltet hat. Was für grosse Süßigkeit hat der H. Nicolaus von Tolentin (a) in seinem Absterben nit empfunden! Sechs Monat lang vor seinem tödtlichen Ableiben/ hat er die Himmlische Music der heiligen Englen gehört/ vnd in der Stund seines Absterbens vor Freuden zusingen angefangen. Als aber seine Ordens-Brüder/ sich dessen verwunderien/ auch die Ursach seiner Frölichkeit wissen wolten/hat er ihne geantwortet vnd gesagt (Mein aller süßister Herr vnd Heyland ist mir erschinen/ hat sich auff sein Allerheiligste Mutter/ vnd auff vnsern seligen Vatter Augustinum gelehnt/ vnd solche Wort zu mir gesprochen: Mein lieber trewer Diener/ gehe hinein in die Ruhe der Freuden deines Herrn) so bald er dise Wort außgerede/ hat er seinen Geist außgegeben. Was kan herzlichers geredt werden? als die freündliche Antwort/ welche die H. Mutter Gottes der H. Elisabeth/ des H. Benedicti Ordens (b) vnd Aebbtissin des Ehrwürdigen Gottshaus Schönaw im Distumb Trier/gegeben hat! Gemelte Seltze Jungfraw/ thate an einem fürnemmen Festtag/ in ihrer Andacht/ sich der Glorwürdigen Mutter Gottes eifferig anbefehlen/ vnd sie bitten/ daß sie ihr in der Stund ihres Absterbens beystehn wölle/ damit sie auß diser Welt/ als ein wahre Christin verscheyden köndte. Mein liebe Tochter (hat darauff die Mutter der Süßigkeit ihr geantwortet) wöllest getrübt vnd versichert seyn/ dein Tode wird nit allein seyn wie der Tod einer Christin/ sonder wie einer Heiltzin. Welches auch geschehen: dann der Allmächtige Gott/ damit er durch ihren Tode mehrers gehret/ auch andere dardurch außerbawt wurden/ hat diser Seltzen Jungfrawen Seel/ zehen ganzer Tag lang/ nemlich biß auff den H. Charfreytag/ in ihrem Leib außgehalten;

wiewol man täglich vermeine/ sie wurde verscheyden müssen: In wehrender diser Zeit/ hat sie sovil gelitten/ als ein Mensch leyden kan; hat so grosse Schmerzen außgestanden/ daß Männiglich/ der sie gesehen/ mit ihr größtes Mitleyden gehabt: Nun aber ob gleichwol sie mit größten Peynen schmerzlich angefohren worden; so ist doch die innere Freud vnd der Trost/ mit welchem sie übergossen wurde/ ohne Vergleichnis vil grösser gewesen: Dann die übergebene Mutter Gottes hat ihr versprochen/ daß Gottes Angesicht/dessen Elisabeth zehen Tag vor ihrem verscheyden ansichtig worden/werdent gestatten/ daß ihr einige Gelegenheit von dergleichen Vblē vnd Zuständen begegnet werde: in dem also ihr Seel von Himmlischen Freuden erfülle/ ihr Leib hingegen von vilfältigen Schmerzen verzehet ware/hat sie am H. Charfreytag/ liegend auff einem härigen Sack/ gleichsam auff einem Creutz/ ihren Geist ihrem Bräutigamb vnd Heiland/ eben zur Zeit/ da er den Seimigen seinem Himmlischen Vatter in seine Hand anbefohlen/ außgeben. Was wird man erst zu diesem sagen? wann man verneimen wird/wil vnd gern der Allmächtige Gott/ dieser H. Jungfrawen/ alles ihr Begehren begünstiget habe? Als sie noch frisch vnd gesund ware/ hat sie Gott vilmalen gebetten/ er wölle/ wann sie wurde einmal zu Grab ertragen werden/ schön Better darzu geben; damit die jenige die ihrer Begräbnis werden beywohnen/ vom Regen kein Ansehen empfangen. Ihr Himmlischer Bräutigamb/ ihr in allem zu gefallen/ hat durch Fürbitte seiner allerliebsten Mutter verschafft/ daß drey Tag/ so lang ihr Erdenbars Votzel von allerley Ständen/ vnd Würden/ wegen ihrer grossen Heiligkeit/

(a) In vita ipsius. (b) In vita ipsius ab Cyberto Abb. 18. Junii. 1265.



kommen ist / das schönste lieblichste Better  
gewesen; daß man darbey wol hat abnem-  
men können / GDer habe solches seiner ge-  
liebten Gessons zu sonderbaren Gnaden ge-  
sehen lassen / damit ihr Himmelfahrt desto  
sreudiger seyn köndte.

Ich hab zu Ende des ersten Tractats ver-  
milde (a) was für grosseliebe vnd Anmütung  
die erstelben Väter/ Seruiter Ordens/ zu der  
Glorwürdigen Jungfrawen ihrer Allergnä-  
digsten Schirmerin getragen haben. Ist  
also billich / daß ich auch etwas wenig von  
ihrem seligen Hinscheiden rede / vnd hemit  
zu größtem Trost derjenigen/ die sich in die  
Dienst der Jungfräwlichen Mutter ergeben  
haben/ anffweise (b) wie freündlich sie ihnen/  
in diesen letzten Nothen beygestanden / sie  
auch selbst/ vnd niemand anders / ihre selige  
Seelen / weil sie sich Zweifelts ohne bey ih-  
rem letzten End eingefunden / in ihre Gna-  
denreiche Hand empfangen vnd auffgenom-  
men habe Bonifili der Erste / auch erste  
General dieses Ordens/ ist im Zwölffhundert  
ein vnd sechzigsten Jahr von diesem zeitli-  
chen zum ewigen Leben ganz wunderbarlich  
betruffen worden: Als er auff ein Zeit sambt  
seinen Ordens-Brüdern zu Nachts der  
Wetten beygewohnt / vnd nach vollendetem  
Gottsdienst all in einem gewissen Drth / ge-  
wontlichem Drauch nach/ zusammen kosien;  
haben sie in den Lüfften ein Stimm gehört/  
die gesaget (Bonifili / weil du den Worten  
meines allerliebsten Sohns gehorsammet /  
vnd von seinerwegen alles verlassen hast / so  
wirft du hundertfältiger Weis belohnet wer-  
den/ vnd das ewige Leben besitzen) so bald diese  
Stimm sich geendet / hat die Seel des trewen  
Dieners vnd geliebten Sohns der H. Jung-  
frawen / ihren Leib verlassen / vnd ist seiner  
Allergnädigsten Mutter zugefahren / die ihn  
mit außgestreckten Armen empfangen/ vnd

der Freuden ewiger Seligkeit / die er durch  
ihre sonderbare Gnaden schon zuvor empfun-  
den / theilhaftig gemacht hat: Wie andere  
auß großem Schrecken in Ohnmachten  
gefallen / halb todt zu Boden gesunken /  
haben sie noch einmal vorgemelte Stimm ge-  
hört / die gesaget hat (Komb: zu mir ihr Aufs-  
erwöhlte GDiens/ laufft her zu/ ihre Hünliche  
Geister / vnd begleitert die Seel desjenigen/  
der mir in seinen Lebzeiten auff Erden / so  
trewlich gedienet hat: vnd ihr / ihr meine  
liebe Freund vnd Diener / nembt hin das  
Pfand seines Leibs / daß er euch hinterlassen  
hat/ begrabedenselbigen mit aller Ehr / nach  
seinen großen Verdiensten.) Auff welche  
Wort sie sich widerumb erholt / sich dem Leib  
ihres Geistlichen verstorbenen Vatters zuge-  
nabet/ vnd durch den lieblichen Geruch / der  
von ihme außgangen / durch die wunderbar-  
liche Schönheit / die auß seinem Angesichte/  
ganz lieblich erglantz / erkennen sie jenige  
große Freuden vnd Glory / die er in der ewi-  
gen Seligkeit besitzen mußte.

5. Amadeus der Ander hat ein ganz  
Gottseliges Leben in höchster Leibs vnd der  
Seelen Arbeit geführt / ist fünf Jahr nach  
vorgemelten so freidsamb vnd rühig / als wie  
ein Engel verschiden. In seinem Erb-  
stündlin ist das Gottshaus zu Montserrat/  
in deme er gestorben / mit einem ganz Hün-  
lichen Geruch erfüllt worden; ware solches  
ein genugsame Andeutung / wie angenehm  
sein Seel dem Allmächtigen GDi vnd  
seiner übergebenedeyten Mutter wäre: Man  
sah zugleich ein schönen Glanz / von der  
Cammer her auß allgemach gegen dem Him-  
mel steigen der sich nach vnd nach in dore  
Lüfften verlehren thate.

6. Felice Jahr vor diesen / nemblich im  
Zwölffhundert siben vnd Fünffzigsten / ist  
Bonatunta (d) eben mit so lieblichen köst-  
lichen

D o 2

(a) Cap. 12. §. 7. n. 16. (b) Michael Servita in chronico Seruorum B. Virg. & alii.



lichen Tode vor den Augen Gottes entschlaffen: Als er General des Ordens/ auff ein Zeit das Ambr der H. Weis gelesen/ hat er alle seine Geistliche Kinder vnd Ordensgenossen zusammen beruffen/ sich in Priesterlicher Kleidung bey dem Altar/ als ein anderer Patriarch Jacob/ umbgewende/ vnd sie sovil ihr in Mont-ferrat waren/ mit vilen freündlichen Worten ermahnt/ wie eiffrig vnd herrlich sie einander leben solten; Zugleich sie berichtet/ wie dieser Gottselige Orden der Glorwürdigen Mutter Gottes zu neimen werde; ihnen auch vorgesagt/ daß er in gar kurzer Zeit // von diesem zum ewigen Leben werde beruffen werden: Nachmalen hat er angefangen ihnen / das bitter Leyden vnd Sterben vnser Heilands vnd Seligmachers / als wann er gleichsamb ihnen selbtes allein zu ihrem Erbtell hinterlassen wolte/ anzulegen vnd supredigen: da er nun zu der Erzüigung kommen / hat er so herrlich zuweinen angefangen/ so starck von grund seines Herzens zuschreyen / daß er weiters kein einiaes Wort mehr hat fürbringen können: Weil er also nichts weiters vermöchte/ hat er seine beyde Armb/ gleichsamb als wann er mit seinem Heyland/ am Stammen des H. Erleues solte angenaglet werden/ aufgestreckt/ vnd sein H. Seel Gott dem Allmächtigen vnd seiner übergebenedeyten Mutter / deren er so treulich gedient/ übergeben.

7. Das End der übrigen / ist nit vil anders gewesen. Petrus Maner der vierdte von densiben/ vnd dritte General des Ordens/ hat im Zwölffhundert / acht vnd sechzigsten Jahr / die Welt mit vnansprechlichen Freuden verlassen; wie Alexis der Hundert vnd zehen Jahr alt worden/ vnd sibenzig im Orden gelebt hat / in letzten Zügen gelegen; hat man bey ihm vnsern Hey-

land vnd Seligmacher in Gestalt eines kleinen Kindleins / daß ihm ein schöne köstliche Cron auff das Haupte sette; vnd vil Himmlische Geister/ die wie schneeweisse Vögel vmb sein Leib herum flogen/ gesehen. Die leystere als Costhenes / vnd Dagueson / haben nit weniger ganz glücklich die Welt geseener: als beyde miteinander ein Reih / gleichwie vor diesem die zween Jünger nachher Emaus/ gerhan/ vnd ihr Gespräch vom wunderbarlichen Zunehmung ihres Ordens/ von grosser Hilff vnd Deystand der H. Mutter Gottes / vom Glorwürdigen Absterben ihrer Gesellen führen/ haben sie die übergebenedeyte Jungfraw gebett/ daß sie auch ihnen zu einem glückseligen Ende ihres Lebens wolle verhilfflich seyn: Auff welches sie von weitem her ein Stimm gehört / die zu ihnen geschrye. (Holla/ Holla/ Männer Gottes/ still mit eweren Klagen / ewer Mühe vnd Arbeit wird sich bald enden/ vnd ihr werdet der Ruhe ewer Gesellen theilhaftig werden) Welche Wort zwar sie anfänglich erschreckt; doch endlich auch widerumb erfrew; also daß sie voller Wunders vnd Freuden ihr Reih zu ihrem Gottshaus vollendet haben: Da sie nun allort zu Mont-ferrat angelangt / seynd beyde von einem kleinen Fieber ergriffen/ vnd bald darauff zu ewigen Fremd vnd Seligkeit / damit sie allort neben ihren wewen Brüdern die Belohnung ihrer Arbeit empfangen/ beruffen worden: Diß geschah im Zwölffhundert / ein vnd sibenzigsten Jahr. Es hat der Selige Philippus von Ender/ am Tag / da sie gestorben/ gesehen/ wie der Glorwürdigen Jungfrawen zwo schöne frisch abgebrochene Liden waren zugebracht worden; welches er auch diese zween selige Väter/ lauch der Erscheinung oder Besichtiges / von deme im ersten Tractat (a) gemeldet / aufgelegt; zugleich auch ihren Ordens-



den Brüdern folgenden Tags diser beyden Väter absterben künde getan: hat sich erkundt/das sie in der Stund verschieden/wie er sie im Geist gesehen hatte.

8. Ich muß allhie/ des Seligen Philippi von Eudert nit vergessen: Dann ob er gleichwol nit von den ersten siben Vätern des Ordens gewesen / so hat er doch den Ehrentitel eines Saffiers / wie anderstwo (a) gesagt worden/verdient; Vnd solches wegen grosser Arbeit/die er genommen/ damit er den Orden bestäten / vnd mehren könnte: Diser h. Vater/da er die Stund seines tödlichen Hinscheidens / welches auff dem Tag der Glorwürdigen Himmelfahrt Mariæ seyn solte/ von der Himmel Königin selbst vernommen / hat er sich nacher Eudert ein Statt in Marca Ancona gelegen/ vor welcher er den Namen behalten / allwo er auch der Zeit seines Absterbens berichtet worden / begeben: Das fromme Oberfürchtige Volck diser Statt / ist ihme so bald das Geschrey seiner Ankunfft laubbrächt worden/ mit Olive Zweigen / vnd frölichen Lobes sängen entgegen gangen; Es ist aber diser demütige Diener Gottes solcher Ehr/durch ein anderen Weg gar fein entwichen/ dann Gott gab ihme die Gnad/das er zwo gemeine vnzüchtige Weibspersonen / von ihrem vnkeuschen Leben / zur Liebe der Keuschheit/ deren Schönheit er ihnen fürgestellt / hat bewegen mögen: Am Abend des Fests der Glorwürdigen Himmelfahrt / hat er alle seine Zuhörer in einer Predig zu grosser Andacht New vnd Leyd gebracht / weil er vor ihnen so bitterlich geweint / als wann er der größte Sünder der Welt wäre: Darauff hat er den Hochheiligsten Fronleichnam Jesu Christi / mit solcher grosser Andacht vnd Eifer empfangen/ als wann er allbereit der Wollüsten vnd Freuden / der Außerwöhl-

ten Gottes theilhaftig wäre: Er hat vil Sachen vorgesagt/die geschehen solten / vnd nachdem er allen Anwesenden / den Frieden gewünscht / hat er ihnen befohlen/ abzurückten: Folgenden Tags / der des Fests der Glorwürdigen Himmelfahrt ware/ als seine Ordens Brüder all bey seinem Bechtlin versamblet/vnd vil / wie man zu solchen Zeiten pflegt / vor ihme gebetten / hat man ein Stimm gehört / die ihn zu verreissen ermahnt vnd gesagt hat (Luff/auff/mein lieber trewer Diener / weil du über das wenig / so ich dir vertraut hab/ treuw gewesen / so will ich dir je kund grössere Schätz übergeben: Tritte hie mit hinein in die Freud deines Herren) so bald diese Stimm vergangen / hat der Selige Philippus seinen heiligen Geist dem Allmächtigen Gott / seinem Schöpffer vnd Heyland aufgeben.

9. Der Selige Joachimus von Siena auß Toscana gebürtig / ist in seinen ganzen Lebzeiten sehr andächtig gegen der Glorwürdigen Mutter Gottes gewesen; hat sich von Jugend auff gewehnt / sie drey mal des Tags vor einem Bild ihrer Verkündigung zubegrüssen / vnd ihr zu Ehren alle Sambstag in Wasser vnd Brod zu fasten. Ist zur Danckbarkeit dessen/von ihr ermahnt worden / das er alles in der Welt verlassen solte/ vnd sich in den Orden ihrer Dienern begeben. Ist ihme vil vnder schidliche mal erschimen / vnd nachdem er ein stailiches Exempel von allen schönen Tugenden / die er drey vnd dreyssig Jahr lang im Orden geübt/hinderlassen / ist ihme endlich in der Kirchen am h. Charfreitag zu Siena / da man die Wort auß dem heiligen leyden Christi gesungen (& inclinatio capite tradidit spiritum) zu wissen getan worden / das die Stund seines Absterbens nahen thue. Ist gleich darauff die Kirch mit sonderbarem Glanz erz-

(a) Tract. 1. cap. 12. §. 7.



leicht werden / vnd so bald derselbige Glanz widerumb verschwunden er auch verschiden / auff daß sein heilige Seel des Angesichts seines Allerliebsten Heilands vnd Seligmachers / vnd seiner übergebenedeyten Mutter köndte erfreuet werden.

10. Weil ich Vorhabens in einem andern Dsch (a) von neuen Mitteln / sich in ewige Dienstbarkeit der H. Mutter Gottes auffzuopfern (wie dann dessen der Selige Marinus des Hoherleuchten Cardinalen Petri Damiani Bruder / ein Anfänger gewesen) zureden; so will ich allhie für diesmal von seinem Glorwürdigen Absterben / wie solches von Petro Damiano selbst erzehlet (b) vnd von etlichen wahrhaften bezeuget wird / Meldung thun: Als diser Gottseligere Diener der H. Jungfrauen durch die strenge eines langwtrigen Fiebers endlich sterben wolte; hat er ein wenig zuvor ehe er verschiden / seine vmb ihn herum stehende Besfrenden anfänglich ein wenig angelacht / darauff sich gestelt / als wann er einem Ehrerzeigen wolte / sich darnach gegen den jennigen / die in der Cammer bey ihm waren / gewend vnd gesagt (was? werdet ihr nit auffstehn / der Glorwürdigen Mutter Gottes der Königin der Himmlen meiner getrewen lieben Mutter Ehr anzuhiln? darauff er die H. Jungfraw angerede vnd gesagt: warum würdigest du dich / O Fürstin der Himmlen vnd der Erden! deinem armen Diener solche groffe Gnad zuertheilen / daß du ihne mit solcher Lieblichkeit vnd Mayestät kombst zu besuchen? Weil es dir aber beliebt wöllen / mich mit deiner Besuchung zu Ehren vnd zu begnaden / so will ich dich allervnderhänigst gebetten haben / daß du mich ohne deinen heiligen Segen nit verlassen wöllest / vnd der Glanz deines übergebenedeyten Angesichts / daß du mir Unwürdigen vor meinem

Absterben gesetzt hast / mich von der ewigen Finsternuß behüten wölle: Nachdem er diese Wort geredt / ist sein elterer Bruder Erzbischoff Damianus angelangt; hat ihn gleich nach vollndtem Gottesdienst der Kirchen besucht / vnd gefragt / wie es vmb sein Befundtheit stunde? er aber / an statt daß er seinem Bruder auff sein Frag solte Antwort geben / hat sich gegen ihm geklagt / was schlechter Ehrenbierung vnd Andachts / all Anwesende wären; daß sie sich zur Anfunft der Himmel-Königin nit würdigen wöllen / gegen ihr auffzustehn? Sonderlich aber hat er über ein reichen Kauffmann Boniso mit Namen / zum meisten klagt / daß derselbige dergestalten vnempfindlich gewesen seye / daß er jimmerdar sitzen blieben / da sie diß Zimmer mit ihrer himmlischen Gegenwertigkeit geehret hatte. Boniso beantwortete sich vnd sagte / die groffe Kranckheit werde ein Drack seyn / daß er nit bey dem Verstand wäre vnd nit wüßte / was er sagte: ganz vnd gar nit / hat ihm Marinus geantwortet / du berlegst dich sehr; dann du wol weißt / daß die jennige die solche Kranckheit haben / wie ich / vnd von welcher ich auch sterben wird / niemalen abreden; Du aber schmeichlest mit diser vngültigen Entschuldigung deines harten Herzens; thärest sehr wol / wann du selbiges erweichen liesest: Ich saage einmal mit guter Vernunft vnd bestem Verstand / weil ich dir zu Ruh vnd Heil die Wunderding Gottes zuvertünden schuldigt bin / daß mein getrewer liebe Mutter / die Königin der Englen sich gewürdiget habe / mich mit ihr allerliebsten Angesicht zuerfreuen / vnd nachdeme sie mir ihren gnädigen Segel geben / vñ ihren bald nachzufolgen / anbefohlen / widerumb von mir verschwundt seye. Als er solches außgeredt / ist er in Gott verschiden / vnd hat die Umbstehende voller Verwunderung vnd Fremden verlassen.

11. Jhrall

(a) Tract. 4. cap. 4. (b) Opusc. 33. cap. 4.



11. Israel (a) vom Hauff Schweden/  
der H. Brigitta Bruder ein fürrefflicher  
Held / ist von der H. Mutter Gottes zu ei-  
nem General Feldobristen / über ein Kriegs-  
Heer / welches der König auß Schweden  
wider die Vnglaubige aufgestellt / erwöhlt  
worden: er hat auch starcke Hilff vnd Bey-  
stand von Gott durch Fürbitte seiner über-  
gebenedeyten Mutter empfangen / die sie der  
H. Brigitta seiner Schwester versprochen  
hat / daß sie in diesem Krieg ihres Bruders  
Anführerin vnd Begleiterin seyn / auch sein  
Namen sowol im Himmel / als auß der Er-  
den berühmt vnd Glorwürdig machen wöl-  
le; also daß männiglich werde bekennen  
müssen / daß er sich in diesem Krieg Rit-  
terlich vnd dappfer gehalten / er sie herlich ge-  
ehrt vnd geliebt / vnd dem Allmächtigen  
Gott treulich gedienet habe; sie zugleich gute  
Sorg für ihn tragen / vnd ihn auß ein son-  
derbare Weis vnd Weeg / an welchen er zwar  
mit gedencke / der aber der Fürderlichste zu  
seiner Seel Seligkeit seyn werde / von diesem  
zeitlichen Leben abfördern wölle: Ist alles  
treulich erfolgt: dann als er mit seinem / wi-  
der die vnglaubige Feind Gottes / vnd sei-  
nes allerheiligsten Namens / ihme übergeb-  
nen Kriegsheer aufgebroschen / vnd in das  
Feld gezogen / ist er in ein Statt im Teitsch-  
land Riga genant / ankommen / allda er in  
ein schwäre Kranckheit gefallen / vnd durch  
ein gewisse heimliche Eingebung erkennet /  
daß er von diser seiner Kranckheit nit würde  
erlediget werden / sonder solche ihme den Tode  
verursachen werde: hat sich also mit erlichen  
der Seinigen / in die Kirchen tragen lassen /  
ist daselbst vor einem Mariæ Bild / welches  
wegen der grossen Miraculen sehr berühmt  
ware / auß seine Knye nieder gefallen / hat ein  
köstlichen Ring von seinem Finger gezogen /  
denselbigen an die Hand des Bilds seiner

Allergnädigsten Mutter gestossen / vnd ge-  
sagt (du bist / O Glorwürdigste Jungfraw!  
mein Allergnädigste Fraw / vnd Liebhaberin;  
du hast mir in vilen vnder schidlichen Vnge-  
legenheiten genugsame Zeichen deiner auff-  
rechten trewen Liebe erwisen / dessen ich ab-  
kein andere Zelignuß noch Kundschafft ha-  
ben will / als dich selbst: Derohalben so über-  
gibe ich mein Leib vnd Seel in die Armb des-  
ner liebreichen Fürsichtigkeit / vnd bitte dich /  
daß du in disen meinen äußersten Nöthen /  
ein sonderbare Sorg für deinen / zwar ge-  
ringsten jedoch trewen Diener nehmen  
wollest) Nachdem er außgeredt / hat er sich  
auß der Kirchen widerumb in sein Her-  
berg begeben / sich mit den Hochheiligsten  
Sacramenten versehen lassen / vnd ist dar-  
auß in solcher grosser Andacht sanfft vnd  
fridsamb vnd Gottselig verschieden / darab sich  
jederman verwundert / vnd er zu einem son-  
derbaren Exempel der wol Sterbenden wor-  
den ist. Gleich darauff ist die Glorwürdige  
Jungfraw der H. Brigitta erschienen / hat  
ihr das tödtliche Ableiben / ihres Bruders  
geoffenbahret / vnd angerühmt / daß gemelter  
ihr Bruder nit auß der Zahl der jenigen / die  
sie alleinhalt vnd halblieben / gewesen seye /  
sonder er sie von allen seinen Kräften vnd  
ganzem Herzen geliebt habe; zum Warzei-  
chen / habe sie von ihme den Ring / welchen  
er ihr verehret / angenommen; es seye auch  
nit ohne Ursach vnd sonderbare Fürsichtig-  
keit geschehen / daß er außserhalb seines Va-  
terlands gestorben seye; sie habe solches also  
angeordnet / damit die Zähler vnd der Kum-  
mer der Seinigen ihn nit kleinmüthig machen  
köndten / vnd verhindernen / daß er nit mit  
willigem Herzen vnd Dappferkeit / wie es sich  
einem Christlichen Ritter gebührt / hätte ab-  
scheiden können.

12. Wer dörfte einige Gnad jemalen  
von

(a) Revelat. S. Brigitta lib. 6. cap. 97



von der Glorwürdigen Jungfrauen in diesem gefährlichen Sterbstündlin zuverhoffen / oder zuerwarten haben / wann sie den H. Dominicum der einer von ihren treuweisen Dienern auff dieser Welt gewesen / zu solcher Zeit verlassen / vnd ihme nit auch eiliche Zeichen ihrer vnaussprechlichen Gürtigkeit ertheilt hätte? Wir lesen bey dem H. Antonino (a) sie habe sich sambt ihrem allerliebsten Sohn bey seinem End befunden; vnd in der Stund da er verschiden / habe der Gottselige andächtige Pater Prior des Conuentis zu Drossen / Guala mit Namen (der hernach wegen seines frommen Exemplarischen Lebens zu einem Bischoff gemelter Statt / erwöhlt worden) da er auß seinem Gebet kommen / vnd vom Schlass übernommen wurde / gesehen den Himmel sich öffnen / von demetwo zwey Leytieren / gleich wie der Schnee / herunder gegen der Erden gelassen wurden: Unser Heiland hielt die eine dieser Leytieren / vnd sein übergebenedeyte Mutter die andere: Er sahe auch / daß sowol an der eine / als andern / die heilige Engel / bald auff / bald absteigen: Ob den heiligen Englen sahe er ein Ordensmann / wie der H. Väter Dominicus / bekleide; der in einem schönen Sessel saß / er ihn doch nit erkennen köndte; weil er das Angesicht mit einem Tüchlin verdeckt hatte: Der Heiland / vnd sein H. Mutter zugen beyde Leytieren in Himmel hinauff / vnd mit denselbigen den jenigen / der darauff gesessen waren; da sie nun vollkommenlich im Himmel waren / habe sich der Himmel widerumb zugeslossen / vnd seye alles verschwunden. Wie nachgeschlagen worden / hat man befunden / daß dieses Gesicht eben zu der Zeit geschehen / in welcher vorgemelte heilige Patriarch von diesem zeitlichen zum ewigen Leben verreiht ware.

13. Es will billich seyn / daß wir zu diesem

Seligsten Väter / eiliche von seinen geistlichen Kindern hinzusetzen. Der H. Antoninus Erz-Bischoff zu Florenz von dem erst geredet worden (wie in seinem Leben erzehlt wurde) Als er angefangen mit dem Tode zustritten / hat Mariam sichtbarlich vor ihm gesehen / die ihn in seinem Streite gesterckt / vnd da er sie mit disen schönen lieblichen Worten / mit welchen die Christliche Kirch sie zubegrüßen pflegt / angeredet (Heilige vnbesectete Jungfrau / ich weiß nit wie was Lob ich dem Glory aussprechen könne.)

14. Der H. Hyacinthus (b) welcher vom Pappst Elemente dem Achten / im Tausend / Fünffhundert / neun vnd neunzigsten Jahr / auff den sibenzehenden Tag des Monats Aprilis / in die Zahl der Heiligen vnd Auserwöhlten Gottes geseht ist worden. Ist so weit in Gnaden der Glorwürdigen Mutter Gottes kommen / daß sie ihm auff ein Zeit / wie ich schon oben gemeldet (c) offensichtlich versprochen / er werde hinfort nichts mehr von ihrem Allerliebsten Sohn begehren / daß er nit / durch ihr Fürbitt erlangen werde. Sie hat ihn auß dieser Welt / auff den Tag ihrer Glorwürdigen Himmelfahrt beruffen / damit sie ihn der Ehren vnd Glory / die sie auff selbigen Tag im hohen Himmel empfängt / könne theilhaftig machen; hat ihm auch vor seinem Absterben mit ihrer Gegenwart erfreut vnd getröst: Zu dem als er sein Geist auffgeben / hat ein heilige Jungfrau ein grosse Schaar heiliger Jungfrauen gesehen; in mitten deren eine die sie vermeinte / daß sie die Königin über die andere wäre / hielt ein Ordens-Person / von des H. Dominici Orden / bey der Hand / vnd sienge mit einer ganz lieblichen Stimm das folgende Gesätz anzusingen (ich will mit dem H. Hyacintho auff den Berg der Wyrrheit / vnd

(a) Part. 3. tit. 4. 23. cap. 4. §. 14. (b) In eim vita. (c) Cap. 4. §. 4.



vnd auff den Hübel des Weinbrauchs stet-  
gen) Vnd als sie einen Engel gefragt / wer  
dise fürnemme Fraw / vnd dise Geistliche  
Ordens Person were / die sie bey den Händen  
führen thäte? hatte er ihr geantwortet / es  
sey die Mutter der Barmherzigkeit / die süß-  
reden H. Hyacinthum in den Himmel.

15. Von des H. Alberti des Grossen lieb-  
lichen vnd schönen Tode hab ich ein Anzug  
im vierdten Capitel dieses Eractians (a) ge-  
than / in welchem von den allerliebsten / vnd  
genelicten Diensten der H. Mutter Gottes  
gehandlet ist worden.

16. Der Selige Dominicus auß Portu-  
gall ein tugendsamer Mann / ist im Jahr Tau-  
send drehundert seliglich in Gott verschieden  
(b) hat die Väter des Ordens in seiner  
Versammlung der ganzen Provinz ganz  
inständig gebetten / sie wöllen ihn des Ambtes  
des Prioris enlassen; weil ihnen aber sein  
Gottseliges frommes Leben bekantt ware /  
haben sie ihm ernsthaftt zugesprochen / das  
Joch / welches Gott ihm auferlegt habe /  
nit von sich abzuwerffen: Geht dann es als  
so (hat er darauff geantwortet) vnd will nie-  
mand Mirleyden mit mir haben? so hoff ich  
doch der Fürst der Hirten werde sich über  
mich erbarmen / vnd mir nit allein dieses  
Ambt / sonder auch mein Leben nemmen!  
Es ist also ergangen / wie er vorgesagt: Wur-  
de gleich darauff franck / vnd starbe in we-  
nig Tagen darnach: Maria die H. Jung-  
fraw ist ihm vor seinem Absterben erschienen /  
mit ihrem allertiebsten Sohn auff ihren  
Armen; thate ihn rösten / vnd ermahnen /  
das er disen lezten Streitt seines Todes wil-  
liglich aufstehn wölle; gabe ihm den See-  
gen / vnd verschwurde: Nach dem Tode ist  
er einem vnder seinen Ordens Brüdern er-

schinen / andeütent / das er ganz seliglich in  
Gott vnd mit Gott lebe.

17. Vom Gottseligen Francisco Xetza  
(c) der hohen Schul zu Wienn in Oester-  
reich Regenten vnd Oberhaubt / schreibe Jo-  
annes Nider / er wisse sich nit zuerinneren /  
ob er jemalen ein Menschen sein Lebttag gese-  
hen / der ein grössere Liebe / zu den Diensten  
der Glorwürdigen Jungfrawen / als er ge-  
tragen habe. Er hat den süßen Namen  
Maria niemalen hören nemmen / ist auch nie-  
malen vor Maria Bild fürübergangen / das  
er nit den Englischen Gruss gebettet habe:  
Alles was er von seinem Ambt / Müß vnd  
Arbeit erobert / gewonnen / hat er zu besserer  
Erhaltung der Kirchen vnd Gotteshäuser /  
die zu Ehren der übergebenedeyten Mutter  
Gottes gewihen waren / angewandt: wann  
er an Sambstagen seine Studenten in den  
Schulen vnderwisen / hat er allzeit den hal-  
ben Theil der Zeit / vom Lob / Ehr / vnd Glory  
der H. Jungfrawen zugebracht; solches zwar  
mit solchem Eiffer vnd Anmütigkeit / das  
der meiste Theil zum Weinen bewegt wur-  
de. Er hat zwölff ganze Jahr die Bücher  
der Weisheit Salomonis in seinen Predi-  
gen aufzulegen zugebracht / vnd in wech-  
render Zeit stäts folgende Worte / auß gemel-  
tem Buch (d) im Mund gehabt (ihre Frücht  
seynd rein / vnd fürrefflich) er hat kein Ge-  
legenheit jemahlen in seinen Predigen von  
der H. Jungfrawen zureden (wie dann ihm  
die Materie nit gemanglet hat) angetrossen /  
das er die Hochheiten vnd Gnaden / diser  
vndergleichlichen Fürstin nit ganz weisläuf-  
sig außgeführt habe. Er hat drey grosse Bü-  
cher allein über das Salve Regina überschri-  
ben / hinterlassen: So oft er ein Buch auff  
die Seiten gelegt / vnd ein anders genom-

P p

men /

(a) s. 2. (b) Michael Pius de viris illustribus S. Dominici. (c) Michael primus citatus. (d) Pri-  
mi & purissimi fructus eius.



men / oder von einem Dreh / in das ander ist  
gangen / hat er ohnsehlbarlich ein Ave Maria  
gebetet: Was hat man von einem so Gott-  
seligen Leben / von einer so herrlichen Ver-  
träulichkeit gegen der Mutter der Liebe / an-  
ders zuhoffen? als ein End / daß der Liebe der  
Mutter / vnd der Andacht des Sohns wür-  
dig vnd gemess sene? Nachdem er vier vnd  
achtzig Jahr / in immerwährender Gedäch-  
niß gegen seiner treuherzigen Mutter ge-  
lebt / hat er ihr sein Seel am Tag des Fests  
ihrer freudenreichen Geburt / nachdeme er  
mit höchsten Freuden das Salve Regina ge-  
sungen / aufgeben. Alle die seinem Tode  
begewohnt / haben sich erfrewt / daß er so  
große Zeichen von sich gabe / daß nit zu  
zweifeln gewest / daß er nit vor seinem Ab-  
sterben schon die Freuden der ewigen Seligs-  
keit zuempfinden habe angefangen.

18. Jacobus Dianqui auß Toscana (a)  
ist im Tausend/dreyhundert / vnd ersten Jahr  
gestorben. Derjenige nemlich von wel-  
chem man erzehlt / daß man in der Nacht / in  
deren er auff die Welt gebohren worden /  
drey Mönch am Himmel gesehen habe; Vnd  
daß in mitten eines jeden / die Figur eines  
Geistlichen Dominicaner Ordens sich er-  
zeigt habe; Am Morgen aber nach diser  
wunderbarlichen Nacht / ein junger vnbe-  
kandter Knab durch alle Gassen der Stadt  
geloffen sene / der die junge Kinder in die  
Schul zugehn ermahn / vnd da man ihn ge-  
fragt / warum solches thäte / geantwor-  
tet habe / darumb ihu ers / weil in vorgedey-  
ter Nacht / ein fürnemmer Lehrmeister auff die  
Welt gebohren sene worden / der die Leut zu  
vnderweisen sich bereite: Diser / saq ich / hats  
re ein sehr grosse Andacht gegen der H. Jung-  
frauen / welche / damit sie ihu zuerkennen  
gebe / daß dieselbige ihren lieb vnd angenehm

wäre / ihu acht Tag vor seinem Absterben  
erschinen ist / vnd ihu gesagt / daß er zu End  
diser acht Tagen werde er auch sein Leben en-  
den; Sie wolle alsdann ihn widerumb bes-  
suchen / vnd ihn in diesem gefährlichen Streite  
stärcken: wie sie dann auch gethan hat.

19. Als die H. Margarita (b) Welsch des  
Königs auß Ungern Tochter ein Gottselige  
Fürstin / von deren Andacht vnd Liebe gegen  
der H. Jungfrauen ich vor diesem Meldung  
gethan hab (c) durch ihre Krankheit zu ih-  
ren letzten End kommen / ist die Glorwürdige  
Jungfrau mit einer grossen Schaar der heil-  
igen Englen / vnd Außerwählten Gottes  
vmbgeben / zu ihr kommen / sie begrüßt / vnd  
ihr ein Kron auff ihr Haupt gefest: Es ka-  
me auch damalen Margarita vor / sie sehe  
ein Leitter / die sich von der Erden bis an den  
Himmel erstreckte; durch welche die Glor-  
würdige Jungfrau hinauff stige / vnd sie  
ihr / mit vnanfsprechlicher Freud / wegen  
der Kron auff ihrem Haupt / folgen thäte.

20. Der heiligen Aldegundi (d) auch von  
Königlichem Geburt gebürtig Kebristin zu  
Maubeuge in der Graffschafft Hamand  
(deren gleich andere selige Jungfrauen / von  
gleichem Verdiensten vnd Liebe / gegen der  
Königin der Himmlen nachfolgen werden)  
hat die H. Jungfrau zu einer Erkennniß  
ihrer Liebe vnd Andacht / fünf Tag vor ih-  
rem Absterben ihr Mütterliche Lieb sehen  
lassen; dann als die H. Waltrud / ihr Schwes-  
ter / in einer Verrachtung im Geist verückt  
worden / hat sie Mariam die Glorwürdige  
Jungfrau mit vielen Heiligen vnd Außer-  
wählten Gottes in der Cammer der H.  
Aldegund gesehen / welche der Kranken mit  
allein freudlich zugesprochen / sonder sie auch  
geladen hat ihr nachzuolgen; hat sie also mit  
einer vnfühllichen Freud in den Himmel

(a) Leander (b) Garinus in compendio eius vite apud Surium 28. Ianuarii. n. 7. (c) 5. 5.  
(d) Huchaldus Elmouensis in eius vita apud Surium. 30. Ianuarii.



begleitet: Die Schönheit vnd Lieblichkeit die in der verstorbenen Adequand Angesicht verbliben waren / hat das Gesicht der H. Waltrud wahr zu seyn anugsamb bezeigt.

21. Als die Selige Maria von Degnies (a) mit langwieriger Kranckheit vor ihrem Absterben verhasse lage / hat vnser Heyland mit seiner Allerheiligsten Mutter sie vil malen besicht: Die heilige Engel verwachten ihr Beth beyderseits ohn vnderlaß / heben vnd legen sie / ein Zeitlang wies vonnöthen ware: Vor ihrem Absterben / ist sie mit einer vnaußsprechlichen Frendt erfüllt worden / hat zu Lob vnd Ehren der H. Mutter Gottes / das Magnificat angefangen zu singen / ist wol zudencken / die anwesende heilige Engel / werden ihr auch geholffen haben: Wie die Zeit ihres Todes herzu genahet / ist vnser Heyland zu ihr kommen / hat ihr gesagt / sie solle sich rüsten / die heilige letzte Oelung zu empfangen; dann er vnd sein übergebenedyete Mutter / sambt seinen heiligen Apostlen / wöllen sich auch darbey einfinden lassen; Noch über das ihr die Gnad ertheilt / vnd mit eignen Händen ihr ein Crucifix zu vnderst an ihr Beth gebunden / damit sie dasselbige stäts vor ihren Augen haben könte: Endlich hat er sie mit dieser Himmlischen Gesellschaft in sein Reich geführt / allda sie mit großem Triumph empfangen / vnd zu ihrem allerliebsten Gesponsen begleit ist worden.

22. Die H. Clara (b) des Seraphischen Vatters Francisci geistliche Tochter / vnd erster Pfanz des schönen Zweygarens der armen Klosterfrawen / auß welchem sovil Gottselige Seelen in das schöne Feld des Himmels versetzt worden; weil sie nach dem Exempel ihres allerliebsten Vatters die

Glorigwürdige Jungfraw / so vil ihr immer möglich ware / geliebt / hat sie wegen ihren trewen Diensten die Gnad verdient / daß die H. Jungfraw ihr erscheinen / vnd sie vor ihrem Absterben / ganz freündlich getröst hat; Ist mit einer grossen Schaar schöner Jungfrawen / mit weissen Röcken bekleidet / vnd Crön von purem Gold auff ihren Häubtern sie zubesuchen kommen; Vnder denen sie mitten als ihr Keyserin mit einer Keyserlichen von köstlichen Edelgesteinen glanzender Crön daher getretten; Ihr Angesicht ware heller / als die Sonn: In solchem Aufzug hat sie sich der demütigen Dienerin Gottes zugenahet / selbige freündlich umfassen / ihr den lieblichen Kuß des Friedens geben / ihr Herz mit Starckmütigkeit vnd Himmlischem Trost erfüllt: Andere gegenwertige H. Jungfrawen / haben sich umb das Beth herum gestellt / vnd dasselbige mit einem goldenen Teppich / als das Draubeth / zu dem ihr Dräutigamb bald kommen / vnd sein Gespons von dannen / in die ewige Seligkeit führen werde / überdeckt.

23. Die H. Augardis (c) welche im Zwölffhundert sechs vnd dreißigsten Jahr den ersten Julij in Gott Seliglich verchieden / hat vor ihrem Glorigwürdigen Abscheiden gleichförmige Gnad von der Himmel-Königin erfahren: dann sie mit dem Vorkäufer dem H. Joanne dem Täufer / zu ihr kommen; hat sie zuden Freuden des Paradyß geladen / vnd zu ihr gesagt; Du hast nunmehr genug auff der Erden gewohnt / die heilige Engel warten auff dich / vnd erfreuen sich / daß sie dich vnder ihnen in der ewigen Glory werden sehen können.

24. Die H. Clara de Monte Falco (d) die zwey vnd sechzig Jahr nach der H. Augarde

P p 2

gestor

(a) Iacobus de Vitriaco Cardinalis in eius Vita 26. Iulij. (b) Ex eius vita inssu Alexandri IV. edita. (c) Thomas Cantiprat. in eius vita Kalen. Iulij. (d) An. 1398. Isidorus Moscovium in eius vita.



storben / hat auch solche Gnad von der H. Mutter Gottes / doch auff andere Weis empfangen. Es ist ein heiliger Engel auß Befelch der Königin der Himmlen sie in ihrer letzten Kranckheit zubefuchen / zu ihr kommen. Clara hat das Herz genommen / den H. Engel angeredt / vnd gebetten / er solle seiner allerliebsten Fürstin anzeigen / sie habe in diesem Thal des Elends gar zu lange Zeit; Derohalben wölle es ihr belieben / sie von hinnen zu ihr auffzunehmen / damit sie bessere Gelegenheit habe / sie / mit sambe ihrem allerliebsten Sohn in alle Ewigkeit zuloben vnd zu benedenen: die Mutter der Süßigkeit hat bald ihr Bitt vnd Begehren erhört: ehe aber die H. Clara ihr Geist auffgeben / hat sie den Himmel offen stehen / vnd die Glorwürdige Mutter gesehen / die mit höchstem Verlangen auff sie gewartet / damit sie dieselbige der Freuden vnd der Wohlüsten ihres Himmlischen Bräutigams könne theilhaftig machen.

25. Auff vorgemelte selige Jungfraw folgen etliche Wittiben von sonderbaren Tugendren geziert: Die erste ist die H. Dorothea auß Polen / die im Dreyzehenhundert neun vnd neunzigsten Jahr den eilfften Tag Septembris in Gott verschiden. Dese selige Wittib / hat in ihren gangen Lebzeiten ein vngläubliche Andacht / gegen der Himmlischen Königin getragen; hat vom sibenden Jahr ihres Alters an / alle Sambstäg / bis in das höchste Alter / ihr zu Ehren mit Wasser vnd Brod gefastet: Die H. Jungfraw ist ihr auff ein Zeit erschienen / hat sie zu der beharlichen Übung der Tugendren ermahnt; darvon sie einen solchen Nutz geschafft / daß sie ganz wunderbarlich in allen Tugendren zugenommen: Dann ob sie gleichwol in einem sehr kalten Land gewohnt / so hat sie sich doch niemals anders / als mit einem

einsältigen Koel vnd dünnen schlechten Mäntlein bekleidet; die innerliche Hitze aber dardurch ihr Herz in der Liebe gegen Gott angezündet wurde / ist so starck gewesen / daß man sie vilmalen in der größten Kälte des Winters starck schwitzen gesehen hat; Welches so grosses Feur ihrer Gottseligen Liebe ein Ursach ware / daß sie auch die größte Hitze des Sommers nit empfinden möchte. Am Festtag der H. Agathe / ist vnser Heiland sambe seiner übergebenedeyten Mutter / sie in ihrer schwarzen Kranckheit / die sie gleichsam zum letzten End gebracht / zubefuchen kommen; hat ihr noch an statt einer Miltierung ihres Schmerzens / fünff spitige Pfeil in das Herz gestochen / vnd zu ihr gesagt (Dorothea / mein vilgeliebte Tochter / Ich will daß wie ich vor diesem für dich hab gelitten / du iekund auch für mich leidest.) In letzter Kranckheit hat er vnd sein H. Mutter sie widerumb besucht / vnd ihr diese Gnad bewilligt / daß er ihr mit eignen Händen sein Allerheiligsten Fronleichnam zuniessen geben.

26. Die H. Wittib Brigitta (a) von deren vilmalen Meldung geschehen / ist ein ganzes Jahr lang / an einem starcken Fieber vnd Magenweh tranck gelegen / in welcher Zeit vnser Heiland mit sambe seiner heiligen Mutter sie offtermal besucht hat. Der Heiland ist sonderbar zu ihr kommen / sie von ihrer arbeitsamen Kranckheit zu erledigen / vnd ihr anzuszeigen / daß sie / seinem gethanen Versprechen nach / ein Closter fraw / vnd Mutter des Gottshaus Wasthen / welches sie selbst gestiftet / sterben werde. Er hat selbst die Gelübde von ihr auffgenommen / vnd sie vnstichtlicher weis mit dem Kleid / (wie sie auß seinem Befelch auch ihre übrige geistliche Töchteren hat anthon lassen) bekleidet; hat auch gesagt / es seye sein gänzlich

(a) Ex eius vita apud Surium 23. Iulii.



her Will/ daß ihr Leib/ nach ihrem Absterben/ von Rom in selbiges Gotteshaus sollte getragen werden. Ein Tag vor ihrem Absterben/ welches der Sechste ware (a) hat die Glorwürdige Mutter Gottes sie besucht/ vnd sie ermahnt/ sie solle den Arzten kein Glauben disfaßls geben/ ob sie schon sie versichern wurden/ daß sie von diesem Eliger nicht sterben werde; noch sich bemühen/ dieses zeitliche Leben mit vielen vnnützlichen Arzneyen zuverlengeren; sonder wol wissen vnd glauben/ daß sie dasselbige in wenig Zeiten/ in einbesseres vnd ewiges verändern werde: wie auch geschehen.

27. Die selige Schwester Maria (b) de Incarnatione oder Menschwerdung/ ein Klosterfrau des Ordens von Mont-Carmel/ vnd Stifterin der Carmeliten in Franckreich/ die im Tausend/ Sechshundertachtzehenden Jahr/ den achtzehenden Tag Aprilis zu Pontoise/ in GDeit verschieden/ hat in ihren Lebzeiten der H. Mutter Gottes auch Brsach geben/ ihr in ihrem Todtbeeth in sonderbare Liebe vnd Süßigkeit zuerweisen: Gemelte Selige Maria/ hat in wehrender Kranckheit zu Füssen ihres Verhs ein vnser Frawen Bild mahlen lassen/ von deme sie sonderbar getröst worden. Man hat gesehen/ daß/ als sie das Bild angesehen/ sie vilmalen zuweinen habe angehen; die Empfindlichkeit der Himmlischen Frewden hat ihr die Augen vnd das ganze Gesicht erkühlt/ vnd mit schönem Glanz umgeben: In ihren grossen Antigen vnd Schwachheiten/ hat sie so ruhmblich/so kräftig von den Hochheiten/ vnd Fürtrefflichkeiten vnser Königin der Himmlen geredt/ daß man leichtlich darauß hat abnehmen können/ woher sie dergleichen Gespräch vnd Gedancken schöpfen müßte: hatte auch ein

solche Frewd vnd Bollust in ihrem Schwereyen leyden vnd Schmerzen empfunden/ daß sie die Mutter Priorin des Orths inständig gebetten hat/ daß sie allen Schwestern des Gotteshaus in dergleichen äußersten Todesnöthen/ dasselbige fürstellen wolle.

28. Ich setze diesen Gottseligen Wittibben hinzu Ferdinandum (c) Prinszen auß Portugal/ ein schöne Litten des Himmlischen Lustgartens. Ist im Tausend/ Vierhundert/ drey vnd vierzigsten Jahr den fünfften Tag Junij verschieden: hat sowol in seinem Leben/ als Todtbeeth gnugsame Zeugnis hinterlassen/ daß ihm nichts mehr als der Dienst der übergebenedeyten Mutter Gottes angelegen gewesen seye: Hat ihr zu Ehren alle Sambstäg durch das ganze Jahr/ auch alle Abend vor ihren Festtügen/ alle Abend vor den Festen vnser Heylands vnd Seligmachers/ wie dann auch seiner Elff heiligen Patronen in Wasser vnd Brod gefastet: vor seinem Absterben hat er die H. Jungfraw/ auff einem erhöchten Thron/ mit einer grossen Schaar der heiligen Engeln vnd Auferwehten Gottes umgeben/ gesehen; der H. Erzengel Michael/ zu deme Ferdinandus ein grosse Andacht getragen/ vnd einer von den Fürnehmsten diser Gesellschaft ware/ ist vor der H. Jungfrawen auff sein Angesicht nidergefallen/ vnd sie allerdemüthigst gebetten/ daß sie diesem ihrem trewen Diener/ von der Armseltigkeit dieses zeitlichen Lebens helfen wolle/ vnd ihn in ihr Gesellschaft setzen: So bald der H. Erzengel außgeredt/ hat der H. Evangelist gleichförmige Witt gerhan/ vnd darüber noch vermetdt/ er könne wol zu der Hochheit des Lambs zugelassen werden/ weil sein Seel niemahlt mit einiger Todtsünd sene befleckt worden; sollte er aber länger in der Bosheit

P p 3

dieser

(a) Revel. Extravagan. cap. 78. (b) Dnyab in eius visa. (c) Vasconcellus in Anacaphaleosi Regum Lusitania.



dieser verkehrten Welt verbleiben / so seye zu besorgen / er möchte auß dem vnschuldigen Gottseligen Stand fallen / in deme die H. Jungfraw ihn biß anhero mit solchem Fleiß erhalten hätte: Maria die Glorwürdige Jungfraw / hat ein solches billiches Begehren / für disen ihren Diener / sonderlich weil solches durch zween der fürnehmsten Fürstend des Himmels an sie geschehen / nit außschlagen können: Hat also Ferdinandum gleich darauff mit einem ganz lieblichen vnd mehr als Mütterlichen Aug angesehen / vnd der ganzen Gesellschaft versprochen / daß er ehe der Tag ende / sich bey ihnen in ihrer Gesellschaft befinden werde. Von selbiger Zeit an / hat diser von G. D. vnd alten Menschen sehr geliebter Fürst ohne vnderlaß die Glorwürdige Himmels-Königin vnd seine heilige Patronen umb Hüff vnd Beystand angeruffen / biß er endlich sein Geist der jenigen / die er so herrlich immerdar geliebt / außgegeben hat.

29. Nach diesem fürcrefflichen Fürsten / darff auch ein armer einfältiger Ordens-Bruder sich sehen lassen. Nemblich der Selige Felix ein Capuciner / welcher eben so reich an Tugenden vnd Verdiensten / als arm an zeitlichen Reichthumben gewesen / der im Tausend / Fünffhundert / siben vnd achtzigsten Jahr / den achtzehenden Tag Meyens leblich vnd fridamb zu Rom in G. D. verschiden ist: Sein Andacht gegen der H. Mutter G. D. ware in der ganzen Statt Rom also bekandt / daß man ihn gemeinglich für ihren treuesten Diener halten thäte; Neben einer sonderbaren Fasten / die er nach dem Exempel seines heiligen Vatters Francisci von der Decav der heiligen Apostlen Petri vnd Pauli / biß zu ihren pflegre zubalten / hat er noch alle Abend vor ihren Festen mit Wasser vnd Brod

gefastet / auch selbige Fest mit solchem Eifer vnd Andacht begangen / daß man auß seinen äußerren Geberden die Freud vnd Süßigkeit / die er im Herzen empfunde / wol hat erkennen können; wann er für den Orden in der Statt herum das Almosen gefordert / wie er dann solches Ambe / vierzig Jahr / nemblich biß in sein hohes Alter / versehen / hat man ihn niemalen anderst / als mit einem Rosenkrantz in der Hand gesehen; den er auff der Gassen eben so andächtig / als wann er in der Kirchen / oder Zellen wäre / gebetet: ist zuzeiten in seiner Andacht so eifertig vnd inbrünstig worden / daß er vnder gleichen Gottseligen Wercken umb etwas hat nachlassen müssen: Es ist ihm einmal / neben anderen / begegnet / daß er ein solches Gewalt des Himmlischen / ja Göttlichen Bewirs in seinem Herzen empfunde / daß er alsbald in die Kirchen für vnser Frawen Altar geloffen / vnd die Glorwürdige Jungfraw gebeten hat / sie solle ihm ihren allerliebsten Sohn geben / auff daß er solche vnerträgliche Hiß stillen könne; darauff ihm Maria erschienen / vnd ihm ihren Sohn in seine Hand geben hat / darab er solche Freuden empfangen / daß er vermeint / er müsse darüber versinken: Wie er tödtlich krank worden vnd sterben müssen / hat ihn die H. Jungfraw besucht / vnd ihm vorgesagt / sein Mühe vnd Arbeit werde nunmehr sich enden / es seye nunmehr die Zeit verhanden / daß er sein Wohnung im Himmel / die sie ihm zubereitet / nemmen könne / allort sie / sambr ihrem allerliebsten Sohn / in alle Ewigkeit zu ehren vnd zubenedeyen. Gedencke einer wie hoch den demüthigen Seligen Felix diese gute Zeytung werde erfrewt / vnd wie fleißig vnd eifertig er sich zu dieser Reif der ewigen Seligkeit werde bereit haben?

30. Ich muß beschließlich auch deren Gottseligen Väterren Francisci Snach /

Frank



Francisci Costeri vnd Alphonfi Rodri-  
gues / die nit weniger auß der Zahl der treu-  
wen Dienern Mariae der Sturwüridigen  
Mutter Gottes / auß vnser Societät in  
die ewige Frewd vnd Seligkeit verschickt  
worden / eingebendel seyn : deren liebreiche  
Dienst vnd Andacht die Mutter der Liebe in  
ihrem Hinscheiden gnußsamb vergelten wol-  
len. Dann Pater Suarez hat in solchen Frew-  
den sein Geist auffgeben / daß er immerdar  
in den größten Nengsten des Todes / die sonst  
andere empfinden / gesagt hat / er hätte ihme  
niemahl können einbilden / noch glauben /  
daß der Todt so süß / vnd lieblich seyn künde /  
wie er ihn erfahren thätte ; darumben er vil-  
malen die Wort des H. Propheten Davids  
widerholt / vnd gesagt hat ( Ich warie auff  
dich / mein Gott / vnd mein Herr / mit höch-  
stem Verlangen / O Gott der Zugendten /  
mein Seel ist verliedt / in deine Wohnungen )  
auch noch andere mehr : Auß deme man  
sichlich die Begirden / zu der ewigen Glo-  
ry harte abnehmen können. P. Costerus  
wie ihme fürs letzte mal die H. Sa-  
cramenten gebracht / hat offermalen auff-  
geschrien ( O Frewden ! O Wollust ! ) vnd  
nachdeme er die selbige empfangen / hat er  
begehrt man solle ihme den Psalmen des H.  
Propheten Davids ( Qui habitat ) vorlesen ;  
Als in deme vil wunderbarliche Gnaden /  
der vnaußsprechlichen Fürsichtigkeit Gottes  
gegen den jentigen / die all ihr Vertrauen  
auff ihn setzen begriffen warē ; so offte man aber  
ein Vers von ermettem Psalmen gelesen / hat  
er bezeugt / daß alles auß selbigen an ihme er-  
füllt worden ; vnd da man zu disen Worten  
kommen ( Ich will ihn mit langen Jahren er-  
füllen ) da hat er darauff gesagt ( auch dises  
ist an mir wahr worden ; weil ich durch son-  
derbare Barmherzigkeit Gottes / acht vnd  
achtzig Jahr ohne einiige Vngelegenheit oder  
Zustand gelebt hab ) Zu den letzteren Wor-

ren ( Ich will ihme mein Heyl zeigen ) hat  
er geantwortet / alles vortige ist an mir erfülle  
worden / allein steht mir daß noch vor / auff  
welches ich jesund mit höchstem Verlangen  
warthe : Vnd als einer von den Vmbste-  
henden ihme gesagt / der Allmächtige Gott  
werde solches an ihme auch noch erfüllen /  
hat er ihme geantwortet / er habe an dem kein  
einigen Zweifel : Hat also diser trewe  
Diener / der H. Jungfrauen / seiner Aller-  
gnädigsten Mutter / in höchsten Frewden  
vnd Liebe / die er vor seinem Absterben em-  
pfunden / sein Seel auffgeben. Alphonfus  
Rodrigues hat sein gannes Leben in schwä-  
rer Übung eines bitteren leydens / inson-  
derheit in den letzten siben Jahren zugebracht  
vnd aufgestanden : hat von seiner allerlieb-  
sten Mutter zu sonderbaren Gnaden / durch  
sein Anhalten / drey Tag schön Wetter er-  
langt / ist in selbiger Zeit von allen Schmer-  
ken vnd Vngelegenheiten erlediget / vnd  
ganz lieblich im Geist verzückt worden / also  
daß er wegen der Schönheit vnd Glances /  
der in seinem Angesichte erschienen / mehr ei-  
nem Engel / als Menschen gleich gesehen :  
Nach verwichnen drey Tagen / hat er das  
letzte mal die Augen / die ganz klar vnd hell  
wie zween schöne Sternen waren / aufge-  
than / das H. Crucifix vmbfangen / kusst /  
vnd nichts anders hören lassen / als ( Ach  
Jesu ! ) hat darauff sein Geist Jesu vnd  
Mariae / die er sein süßste Liebe nennet / ganz  
voller Himmlischen Frewden auffgeben  
31. Ich muß zum Beschluß noch ein-  
mal sagen / vmb willen solches nit oft genug  
kan gesagt werden / daß nemlich die Gnad  
vnd Gutheiten / welche die Sturwüridige  
Jungfraw den Ihrigen ertheilt / daß sie kein  
freidsamb / rühtig gern vnd willig sich zur Zeit  
des Todtseinfallens / in deme hingegen an-  
dere mit toben würen / höchster Forcht vnd  
Schrecken einen schwermütigen Todt er-  
sorget



sorgen/ nie genugsamb auff diser Erden könne ergründet vnd geschätzt werden: Die Ihrige warten mit Freuden vnd lachendem Mund auff ihr Abreisen; andere zittern vnd fürchten sich vor dem Tode: die Ihrige singen; andere klagen: Ihrige erzeigen ein ruhiges Gewissen vnd fröhliches Angesicht; andere ligen all dort in Angst vnd Furcht ganz kleinmütig vnd zaghaft: es werden über diß/die Ihrige in kurzem auch andere vnd hellere Augen bekommen / dise vñendliche von ihrer Gnadenreichen Königin der Engeln lebezeit empfangne Gnaden ansehen/ vnd zuerkennen: werden auch dise ihr so grosse Gütthäterin auß schuldiger Danckbarkeit in alle Ewigkeit loben vnd benedeyen.

## I. 3.

**Wie Maria die Ihrige ermahne/ damit sie nit gähling vom Tode überfallen werden.**

## I.

**S**terben einmal müssen wir / vnd dem Tode kan niemand / sey wer er wöll / entgehn. Wann wir aber den Tode recht auflegen wölln / so ist er anders nichts / als der Anfang der Glückseligkeit des Menschen / vnd das Ende des Elends dieses zeitlichen Lebens. Solte zeh einem der Tag seines Absterbens bewußt seyn / würde solche Wissenschaft vnd Erkennnuß / ihm sehr wol bekommen; würde Zweiffels ohne bey Zeit die zeitliche Geschäfte auff ein Seiten setzen / sich bereiten / vnd sein Rechnung also anstellen / daß er gefaßt wäre / wann ihm sein leztes Stündlein schlagen vnd ihn beruffen würde. Ich hör a

ber sagen / was Gott für Nuß oder Freud davon habe? daß er vns mit vnversehenem Tode überfalle / vnd nächtllicher weis bey dick finsternem Nebel / zur Zeit / da wir zum wenigstendaran gedencen / gleich sam als ein Dieb vnd Rauber daher schleiche? was er für ein Gewinn ab vnserem Schaden vnd Unheil habe? wann er vns also vnversehener weis überfallen thue?

2. Also redt der vnbesunne Mensch seinem schlechten Verstand nach / mit ihme selbst / vnd gedencet nit weiters: Gott aber dessen vñendliche Weißheit / vnd vnergreifliche Vorsichtigkeit / weit anderst zihlet / will nit mit der vngewisse Zeit vns nit vnversehens überfallen (dann solches wäre seiner vñermäßlichen Gürtigkeit ganz vnd gar zuwider) sonder vns dardurch stäts im Zaum vnd Schrancken vnser Schuldigkeit / vnd kindlicher Furcht gegen seiner Gütlichen Majestät halten; Welcher Zaum den Boshafften sehr nothwendig; die sonst niemahlen von ihren Sünden abstecken wurden / wann ihnen die Stund ihres Absterbens bewußt wäre; Es wurde die Erkennnuß / die sie von ihrem Sterbstündlein hätten / ihnen desto mehr Ursach geben / in ihrem leichtfertigen boshafften Leben / mit solcher eitlem Hoffnung / fortzufahren / daß sie sich im lezten Augenblick ihres Lebens zu Gott bekehren wölen. Dahingegen die fromme Gottselige sich mit deme vergnügen / daß sie wissen / daß ihr Himmlischer Vater solches also angeordnet habe: seynd allezeit / wann es ihme belieben mag / bereit mit ihme wegzureisen; vnd sagen mit dem H. Job (du wirst mir ruffen / vnd ich will dir Antwort geben; du sträckst mir die Hand daher / wie ein guter trewer Vater / vnd ich will mich rüsten / wie ein gehorsamer Sohn) vnd solche Demut vnd Vnderwerffung kan Gott mit sehr